



Haus Berge

Adenauerallee 103
Inventar-Nr. 85
Denkmallisten-Nr. A 181

Zweigeschossige Dreiflügelanlage um einen Hof auf einer quadratischen Insel einer Gräftenanlage. Heutige Gestalt des Gebäudes basiert auf Um- und Erweiterungsbauten von 1785-88 des Baumeisters Engelbert Kleinhansz.

Schlichte Fassadendetails in Stilformen des Spätbarocks zur Wende des Klassizismus. Achsial angeordnete Fenster. Als Akzent in der Hofachse steinerne Attika mit Familienwappen. Großes Mansarddach.

Der älteste Bestand im nördlichen Teil des Hauptflügels aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, ablesbar an der Stärke der Außenmauern und des Grundrisses. Anbau mit Anschluss an den Südostgiebel des Altbaus von ca. 1700. Runder Pavillon an der Südwestecke der Mauer, evtl. Reste eines Turmes aus dem 16. Jahrhundert.



1952/53 und 1977/78 gravierende Umbauten im Inneren und Erneuerung der 1904 an der Südfront errichteten Glasveranda für die Nutzung der Gastronomie.

Zugehörig zum Denkmal ist die Vorburginsel ohne die aufstehenden Gebäude. Die Zufahrt von der Adenauerallee bildet eine Einheit zwischen Berger Weg und der Schlossbrücke. Zweiflügelige Toranlagen mit Pfeilern aus Ziegelmauerwerk als Zugang zu den Gartenanlagen an der Brückenanlage und Eingang an der Adenauerallee.

1924 rekonstruierter, ab 1700 angelegter „Französischer Garten“ mit Resten von Nachbildungen des Figureschmucks aus Sandstein der Bildhauerfamilie Gröninger aus Münster. Mehrere Steinbänke. Grundstruktur des Gartens mit achsialem Wegenetz mit Hauptmittelachse und zwei Rondellen. Aufgliederung der Fläche in 12 Einzelparterres als schmucklose Rasenflächen. Rahmung mit durchgehenden Blumenbändern (fleißige Lieschen). Umfassende Rahmung des Gartens aus Hainbuchenhecke. Pflanzenbestand aus Rhododendron, Magnolien, Trompetenbäumen, Eiben, Platanen, Palmen. Anlage ist eine freie Interpretation des klassischen Barockgartens.



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

Hinter der östlichen Begrenzung ein kleiner „Kräutergarten“ in Form eines langgestreckten Rechtecks. Rahmung von Heckenwänden, Wegenetz aus Mittelachse mit Rondellen und Querwegen. Dazwischen kleinere Beeteinheiten mit Blumen, Kräuter-, Heil- und anderen Nutzpflanzen. Einfassung mit Buchsbäumen.